



Offener Brief der deutschen Städtepartnerschaften und Städtefreundschaften mit Kommunen in Nord- und Ostsyrien

Berlin 11. November 2020

Den Islamisten keine Bleibe einrichten – die durch die türkische Besetzung Vertriebenen unterstützen!

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit Entsetzen haben wir erfahren, dass die Niederlassung der deutschen Welthungerhilfe in der türkischen Stadt Gaziantep in den von der Türkei und ihren verbündeten islamistischen Milizen völkerrechtswidrig besetzten Städten Afrin und Azaz in Nordwestsyrien 400 Häuser für ‚Vertriebene‘ wiederaufbauen will. Ist Ihnen bewusst, dass Sie damit jene Häuser, aus denen die ursprüngliche kurdische, christliche und ezidische Bevölkerung vom türkischen Militär und seinen islamistischen Hilfstruppen, der sogen. SNA vertrieben wurden, nicht für die eigentlichen Eigentümer, sondern für gezielt von den Besatzern dort angesiedelte (meist Söldner-) Familien instand setzen? Die aus diesen Häusern Vertriebenen leben in Flüchtlingscamps oder notdürftig hergerichteten Ruinen in der Shehba-Region oder in Camps im Nordosten von Syrien. Weit mehr als 100.000 Menschen wurden seit März 2018 aus Afrin vertrieben und hoffen seitdem auf die Rückkehr in ihre Heimat.

Sie machen die Hoffnung dieser Menschen zunichte und unterstützen mit dem geplanten Projekt die Besetzung des Gebietes sowie die von der Türkei forcierte ethnische Säuberung und gezielte Veränderung der Bevölkerungsstruktur, statt die aus Afrin sowie später aus Serêkaniye (Ras al Ain) und Girê Spî (Tall Abyad) Vertriebenen mit humanitärer Hilfe zu unterstützen. Die politische Wirkung dieses Projekts ist fatal. Kennen Sie nicht den USCIRF und UN-Bericht über die Menschenrechtsverletzungen der türkischen und verbündeten islamistischen Milizen im besetzten Afrin? Dort sind eine Vielzahl von Vertreibungen, Folter, Morden, Vergewaltigungen sowie die Zerstörung und Plünderung von Kulturgütern dokumentiert. Wir sind höchst irritiert, dass die Welthungerhilfe als angesehene, professionelle und weltweit humanitär agierende Hilfsorganisation sich zum Gehilfen eines autoritären Regimes macht, das den politischen Islam befördert und die demokratisch orientierte kurdische Bevölkerung im eigenen Land, wie auch in Nordsyrien und dem Nordirak massiv bekämpft.

Es liegt auf der Hand, dass Ihr vielleicht gut gemeintes Engagement Ihre eigenen humanitären Werte konterkariert und negative Auswirkungen auf Ihren guten Ruf haben wird.

Wir Städtepartnerschaften und Städtefreundschafts-Initiativen wünschen uns, dass Sie unsere Aufbauprogramme im Gebiet der multiethnischen, demokratischen Selbstverwaltung in Nord- und Ostsyrien und die aus den besetzten Gebieten Vertriebenen unterstützen. Ziehen Sie dieses Projekt zurück und engagieren Sie sich auch für die vielen Binnenflüchtlinge in Nord- und Ostsyrien. Wir unterstützen Sie gerne und vermitteln Kontakte.

p.s.: Wir empfehlen Ihrem Büro in Gaziantep folgende Literatur zum Thema:

<https://undocs.org/A/HRC/45/31>, UN-Bericht Seite 9 ff.

<https://www.al-monitor.com/pulse/originals/2020/09/un-report-turkey-syria-human-rights-abuses.html> (Amberin Zaman)

Unterzeichnende Organisationen und Einzelpersonen:

Städtepartnerschaft Friedrichshain-Kreuzberg – Dêrik e.V.

Städtepartnerschaft Herford - Kobane

Städtefreundschaft Oldenburg-Efrîn

Städtefreundschaft Frankfurt-Kobane e.V.

Projekt für Bildung, Tübingen

Dr. Michael Wilk (Arzt/Autor)

Elke Dangeleit (Ethnologin/Journalistin)